

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 46

Illustration: Auch das Bergsteigen [...]
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Feuilleton

Karl Kraus meinte, ein Feuilletonist versuche, auf einer Glatze Locken zu kräuseln, was nicht hindert, dass viele seiner Aufsätze in der «Chinesischen Mauer» ausgesprochen bester Feuilletonismus sind. Hermann Hesse glaubte wiederum mit erheblichem Misstrauen ein Zeitalter des Feuilletonismus kommen zu sehen, was ebenfalls nicht hindert, dass viele seiner kleinen Arbeiten unter dem Strich, der früher die Befassung mit den grossen Fragen des Tages von der Beschäftigung mit den kleinen Fragen der Zeitlosigkeit trennte, fraglos ausgezeichnete Feuilletonismus sind.

Dem Feuilleton wird in den Zeitungen nicht mehr sehr viel Platz gegönnt, und die Zahl der guten Feuilletonisten ist auch nicht sehr gross. Der Klassiker, der das Feuilleton überhaupt erst zu einer Kunstgattung gemacht hat, ist und bleibt Alfred Polgar, obgleich es auch vor ihm und neben ihm sehr gute Feuilletonisten gegeben hat wie Auburtin, Auernheimer, Daniel Spitzer. Ein Feuilletonist von unglaublicher Schaffenskraft war der Pariser Georges de la Fouchardière, der nicht weniger als neun Feuilletons in der Woche schrieb, sieben für die sonst sehr politische Zeitung «L'Oeuvre», eines für die Zeitschrift «Marianne» und eines für den «Canard enchaîné», der ihn allerdings eines Tages – aus welchen Gründen weiss ich nicht – abbaute. Sehr amüsant war es zu sehen, wenn am Morgen die Leser sich das «Oeuvre» holten und sofort die zweite Seite aufschlugen, wo Fouchardière sein Entrefilet hatte, das sich mit den höchsten und den geringsten Dingen beschäftigen durfte und immer ausgezeichnet geschrie-

ben war. Dabei kennt der Franzose das Wort Feuilleton für diese Ausdrucksform nicht mehr, sondern nur den Roman-Feuilleton.

Was macht den guten Feuilletonisten? Sauberkeit von Gesinnung und Sprache sind selbstverständlich. Dann erst kann man sich mit dem Grad des individuellen Könnens und der Ausstrahlung befassen. Ein Feuilletonist, der diesen Namen verdient, wird kein Cliché übernehmen, keine falsch gebrauchte Alternative, keine verkehrt wehende Morgenluft, keine von keinem Strauss geübte Vogel-Strauss-Politik, keinen völlig vertrottelten Rattenschwanz, der heute jeden Tag zu finden ist und den der Duden in seiner letzten Auflage geheiligt hat.

Da ich nicht sehr viele Zeitungen lese, weiss ich auch nicht, wer heute noch als Feuilletonist zu bezeichnen ist. Wehmütig gedenke ich meines Freundes Edwin Arnet, dessen feuilletonistische Arbeiten seine ganze warme Menschlichkeit offenbarten. Hoch ist hier der Nebelspalter zu preisen, der immer auch einen Platz für Beiträge hat, die nicht von Aktualität triefen. Aber es scheint, dass es doch noch immer ein Publikum für das Feuilleton gibt, denn von meinem Freund Peter Bamm, der auf der deutschen Bestsellerliste steht, erscheint zu Weihnachten ein dicker Band seiner Feuilletons im ersten bis hundertsten Tausend. Auch von den zumeist sehr amüsanten Kishonerien gehören viele in den Schatz des guten Feuilletonismus, obgleich er doch vor allem ein Humorist ist, und der richtige Feuilletonist nicht alles komisch findet, worüber gelacht wird, sondern gar nicht selten zum Weinen gestimmt ist.

Die nicht Genannten mögen mir vergeben, ich weiss, dass sie vorhanden sind, im Nebelspalter findet man fast jede Woche Beweise dafür, und so mögen wenigstens Hans Weigel und Thaddäus Troll nicht unerwähnt bleiben, die zu den besten Vertretern dieser ebenso gern wie falsch als «seicht» bezeichneten Literaturgattung gehören.

N. O. Scarpi

Zeichnung: W. Büchi



Auch das Bergsteigen wird teurer: Der Schweizer Alpen-Club erhöhte die Hütten-Taxen.

Andererseits hat das auch seinen Vorteil: Bald kann man die Uebernachtungen in Banknoten bezahlen und braucht kein Kleingeld mehr mitzuschleppen ...

Villiger-Kiel

überraschend mild

villiger

neu!

auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.-